

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 6. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amthche Bekanntmachung

betreffend den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
Unter dem Viehstand in Calw und Wörlingen ist die Maul-
und Klauenseuche ausgebrochen. Dies wird hiedurch zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht.
Calw, den 5. August 1889.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Aug. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bespricht die Land-
ung Kaiser Wilhelms in England: Dieses geschichtliche Ereignis
sei wohl geeignet, den beiden Nationen zum Bewußtsein zu bringen, welche
Kräfte sie in den Dienst der großen Kulturaufgaben stellen, die sie in unserem
Welttheile wie in den fernsten Gegenden der Erde übernommen haben. Es
seien nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem
großbritannischen und unserem Herrscherhause, sondern auch die Interessen-
gemeinschaft der Länder und Völker, welche in den Sympathie- und Gebunden-
heiten der englischen Nation für unsern Kaiser zum Ausdruck gelangen. Dafür,
daß man sich dessen auch diesseits des Kanals bewußt sei, lägen ausgiebige
Zeugnisse in Fülle vor.

Berlin, 3. Aug. In Belgien glaubt man noch immer an die Mög-
lichkeit, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückfahrt von England einen belgischen
Hafen anlaufen und dem König von Belgien bei diesem Anlaß einen Besuch
abstatten könne. Diese Möglichkeit erscheint indes noch der getroffenen Zeit-
einteilung ausgeschlossen. Der Kaiser wird erst am Donnerstag den 8. ds.,
in aller Frühe die Rückfahrt antreten und wird am Samstag, den 10. ds.,
in Wilhelmshaven und am 11. morgens in Berlin zurückerkwartet.

Meß, 4. Aug. Der Kaiser wird am 21. August Straßburg einen
zweitägigen Besuch abstatten und am 23. Meß besuchen.

Kiel, 1. Aug. Vom Nord-Deutsche-Kanal. Es wird jetzt
fast auf der ganzen Linie gearbeitet, nur in drei kleinen Looßen hat die Ver-
bindung der Erdarbeiten noch nicht erfolgen können. Bis jetzt sind rund
66 Millionen Kubikmeter Bodenaushub für 56,129,386 M. verbunden worden.
Die Erd- und Baggerarbeiten sind bis jetzt verhältnismäßig rasch gefördert
worden. Es arbeiten gegenwärtig etwa 3500 Arbeiter auf der ganzen Linie,
von denen reichlich 2000 in Baracken untergebracht sind. Mit der Herstellung
neuer Arbeiterbaracken wird von der kaiserlichen Kanalcommission fortgefahren;
auch mehrere Unternehmer lassen Familienwohnungen für verheiratete Arbeiter

errichten. Das Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern war
bisher durchgehend ein sehr gutes. Zur Aufnahme von Kranken sind als
Lazaret eingerichtete Baracken mit je 20 Betten in Burg in Dithmarschen
und in Hanerau angelegt. Unglücksfälle im Betriebe waren bis jetzt selten.

Ausland.

Bern, 2. Aug. Der heutige amtliche Bericht über die Bundesrats-
verhandlungen enthält folgenden Passus: Der kaiserlich deutsche Saa-
sandte von Bülow hat am Dienstag den 30. Juli dem Bundes-
präsidenten die Antwort des deutschen Reichskanzlers auf
die hierseitige Note vom 10. Juli übergeben. Der Bundesrat hat in der
Sitzung vom 31. Juli davon Kenntnis genommen. Die Haltung der
Note schließt die Erwartung nicht aus, daß die schwe-
benden Fragen zwischen der Schweiz und Deutschland
einer ruhigen Lösung entgegengeführt werden können.

Portsmouth, 3. Aug. Die Königin, welche das Dragoonband
des Schwarzen Adler-Ordens und das blaue Band des Hosenband-Ordens
trug, empfing, umgeben vom ganzen Hofe, den Kaiser auf der Terrassen-
treppe zu dem Königseingang des Schlosses. Als der Kaiser erschien, ging
die Königin mit der Prinzessin Beatrice die Treppe hinab und küßte den
Kaiser herzlich auf beide Wangen und hieß denselben in Eng-
land willkommen. Die Majestäten traten sodann, gefolgt von den Anwesenden,
in feierlichem Zuge in das Schloß, wo Cercle stattfand. Hierbei wurden
Salisbury und andere hohe Persönlichkeiten dem Kaiser vorgestellt. Dem
Bankett wohnten alle Mitglieder des Königshauses bei. Der Kaiser saß
zur Rechten der Königin. Graf Herbert Bismard, Salisbury und die Hof-
chargen dienten in dem anstoßenden Salon. Während des Banketts spielte
eine Marine-Infanterie-Kapelle. Zum Ehrendienst waren General Gardiner
Henry Ewart und Admiral Hornby kommandiert. Die Gärten von Osborne
sind prächtig illuminiert. In der Bai von Cowes und der Osborne-Bai er-
glänzten Tausende von Lichtern auf den daselbst ankernden Yachten.

Portsmouth, 5. August. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Her-
bert Bismard, Salisbury und Gaxfeld hatten mehrfach
längere Unterredungen. Der Kaiser wohnte gestern
vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu
Osborne bei, empfang eine Deputation der Londoner
Deutschen und besichtigte mit Walspringen verschie-
dene englische Kriegsschiffe. Abends war Familien-
tafel. Heute früh wieder unfreundliches Wetter.

Feuilleton.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Die drei jugendlichen Gestalten durchschritten den Park und im Triumph
führte Eddy die Ankömmlinge in das Schloß.

Eine Viertelstunde später sahen die beiden Studenten heiter plaudernd im
traulichen Wohnsalon den Eltern Eberhard's gegenüber, von welchen Richard Warren
in lebenswürdigster Weise willkommen geheißen worden war. Schon nach der ersten
Stunde fühlte der junge Amerikaner sich ganz heimisch in dem gräflichen Familien-
kreis. Graf Treuholt sowohl, wie auch Gräfin Irma fanden offenes Wohlgefallen
an der hübschen, distinguierten Erscheinung und dem freimütigen und doch bescheiden
zurückhaltenden Auftreten des jungen Studenten und lauschten mit Interesse den
lebhaften Reiseberichten der beiden Jünglinge.

An dem gräflichen Ehepaar war der Lauf der Jahre nicht spurlos vorüber-
gezogen.

Treuholt glich jetzt mehr denn je seinem Vater. Ein dunkelblonder Vollbart
umrahmte die markigen Gesichtszüge und das wellige Haupthaar war an den Schläfen
schon von manchem Silberfaden durchspinnen. Aber auf der hohen, geistvollen
Stirn lag ein Ausdruck heiterer Ruhe ausgebreitet und aus den stahlgrauen Augen
leuchtete ein ungetrübbes Glück.

Gräfin Irma war noch immer eine bezaubernde Erscheinung. Ihre Gestalt
war etwas voller geworden im Lauf der Jahre, ohne jedoch hierdurch den schönen
Formen Eintrag zu thun. Ihr Antlitz war so zufrieden glücklich, so strahlend frisch,
daß man auf den ersten Blick von ihrem vollkommenen Glück überzeugt sein mußte.
In der That hatte sie an der Seite ihres Gemahls, im Kreise ihrer Kinder die
Jugendliebe vollständig überwunden und gedachte Bruno's nur noch als eines teuren
Verstorbenen, denn kein Lebenszeichen mehr von ihm war zu den Seinen gedrungen.

Nachdruck verboten.

Irma's Ehe mit Treuholt waren drei Kinder entsprossen. Marie, die älteste
Tochter, war seit zwei Jahren mit einem Grafen Hochstetten vermählt und wohnte
in Darmstadt, wo ihr Gemahl Adjutant des Großherzogs war. Ihr im Alter folgte
Eberhard, der jetzt zwanzigjährige Jüngling, welcher seit zwei Semestern in Heidel-
berg studierte. Edith, die Jüngste, war eine frische, fröhliche Mädchenblume, deren
heiteres Naturell hellen Sonnenschein verbreitete, wohin sie kam. Sie war der Lieb-
ling aller und übte unbewußt auf Jeden mit ihrer sich stets gleichbleibenden Fröhlich-
keit eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Auch Richard Warren war bald vollständig in den Zauberkreis hineingezogen,
den Edith's kindlich frohes Wesen überall um sich schloß. In ihrer harmlosen,
nackischen Weise hatte sie zwischen sich und dem Freunde des Bruders bald ein
kameradschaftliches Verhältnis gebildet, welches jede Förmlichkeit zwischen ihnen aus-
schloß und dem jungen Studenten alle Befangenheit im Verkehr mit ihr nahm.

Edith hing an ihrem Bruder mit der ganzen schwärmerischen Zärtlichkeit ihres
siebenzehnjährigen Herzens und Eberhard erwiderte die Liebe seiner jungen Schwester
im vollsten Maße. Sie war ihm ein Gegenstand zärtlicher Verbärtelung und bei
seinen Ferienbesuchen unzertrennlich von ihm.

So kam es auch dies Mal ganz unwillkürlich, daß sie die stete Begleiterin der
beiden Studenten wurde, die ohne ihre Einwilligung Nichts unternahmen. Edith
mußte stets den Ausschlag geben, in welcher Weise sie den Tag zubringen wollten.
Sie ritt, sie jagte, sie ruderte mit ihnen und war gegen den jungen Amerikaner ge-
rade so kindlich unbefangen, so schelmisch übermütig, wie gegen ihren Bruder. Sie
machte durchaus keinen Hehl daraus, daß sie Richard Warren gern hatte, und hielt
es ganz selbstverständlich, daß er an ihr das gleiche Wohlgefallen fand. Die Sprache
seines Herzens, das ihr mit allen Fibern in stürmischer, leidenschaftlicher Bewunderung
entgegenschlug, verstand sie noch nicht, und Richard hütete sich wohl, sie aus ihrer
harmlosigkeit aufzuschrecken. Mit fröhlichem Scherz ging er auf ihren kindlich nede-
nden Ton ein und berauschte sein heißschlagendes Herz in dem holden Zauber ihrer
Nähe, ohne an ein Ende dieser seligen Ferientage zu denken.

— Das „Berl. Tagebl.“ bringt folgende Mitteilung: „Es ist eine von den verschiedensten Seiten verbürgte Thatsache, daß die Umgebung des Zaren, deren Seele bekanntlich Pobedonosseff, der Präses des Heiligen Synods und ehemaliger Lehrer des Kaisers, ist, sich die erdenklichste Mühe gab und gibt, den Besuch in Berlin und überhaupt in Deutschland zu hintertreiben. Unter anderm — so wird uns von besonderer Seite aus der russischen Hauptstadt geschrieben — suchten sich diese Herren alles aus den officiösen deutschen Hegartikeln zusammen, was den Kaiser erregen konnte, und spielten es ihm in die Hände. Bei seinem leicht erregbaren Temperament und bei seinen an und für sich sehr geringen Sympathien für Deutschland gelang es ihnen oft, den Zaren zornig zu stimmen und ihm klar zu machen, in Berlin verfolge man vor allem die Absicht, Rußland zu einem Angriffskriege zu provocieren, damit sich die anderen Großstaaten gleichfalls gegen den Friedensbrecher erheben müßten. Als vor einiger Zeit jene Herren, wiederum an der Hand deutsch-offiziöser Hegartikel, diesen Beweis zu führen suchten — namentlich der Hofminister Graf Woronzoff-Daschkoff bemühte sich, das zu thun — brauste der Zar auf und rief in drastisch scharfen Ausdrücken mit Bezug auf den Artikel aus: „Ich werde den Teufel thun und gerade dann Krieg anfangen, wenn es denen da draußen beliebt!“ So ungefähr würde der russischgesprochene Satz in deutscher Uebersetzung lauten. Uebrigens soll neuerdings der Brief Kaiser Wilhelms, welcher das Bild, „Die Ankunft in Petershof“ begleitete, sehr warm gehalten gewesen sein und den Zaren wesentlich umgestimmt haben. Seitdem ist Pobedonosseff die Wählerarbeit sehr erschwert und Giers findet etwas geneigteres Gehör.“

— Während die gestern erwähnten Nachrichten aus Ostafrika von einem bevorstehenden Angriff Wischmanns gegen Buschiri sprechen, scheint dieser Letztere selber sich vom Innern aus mit neuen Angriffsplänen auf die Küste zu tragen. Wie dem New-York Herald aus Sansibar den 1. Aug. berichtet wird, sandte Buschiri an die Einwohner von Bagamoyo und die Nachbarschaft eine Drohbotschaft, worin er ihnen verbietet, den Deutschen Lebensmittel zu liefern. Man glaubt, er sei mit einer schnellfeuernden Kanone, welche er mutmaßlich der deutschen Station Mpwapwa geraubt hat, im Anzug, um Bagamoyo anzugreifen. In Sansibar, sowie auf den Flotten der Mächte grassiert das Fieber. Die englische Flotte leidet augenscheinlich am meisten, auf dem Agamemnon allein sind von 400 Seeleuten 80 krank.

— Eine Depesche des Wolffschen Telegraphenbureaus teilt mit, daß der zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandierte Lieutenant Tappenbeck, à la suite des Infanterie-Regiments Graf Barfuß, in Kamerun am Fieber gestorben ist. Die Nachricht wird überall schmerzliche Teilnahme erwecken. Hauptmann Kund ist sofort auf die Nachricht vom Hinscheiden seines tapferen Regimentskameraden und treuen Reisegefährten nach Hamburg gereist, wo er sich auf dem heute abfahrenden Wörmannsdampfer eingeschifft hat, um so bald als möglich die Leitung der jetzt verwaisten Station zu übernehmen.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurde unterm 2. August d. J. der Revisionsassistent Wilhelm Schneider in Weßheim zum Stadtschultheißen in Liebenzell, O.A. Calw, ernannt.

Wildbad, 2. Aug. Gestern hatten wir, wie im Vorjahre, den Kunstgenuß eines Konzertes von Teresina Luja, dessen zahlreicher Besuch einen erfreulichen Gegensatz zu dem der vorhergehenden Konzerte bildete. Die Leistungen der Künstlerin rissen die Zuhörerschaft zu wahren Beifallsstürmen hin. In der Ballade von Dieuxtemps beschwor sie die Helden der Vorzeit herauf, während dessen unmittelbar folgende Polonaise einen anmutigen Gegensatz bildete. Das Adagio und Finale aus dem G moll Konzert von Moz Bruch war in den Schlusssakorden so bezaubernd, daß das

Weber Edith selbst, noch ihre Eltern ahnten etwas von der Liebe des Jünglings. Die Letzteren sahen den Verkehr der jungen Leute für gänzlich harmlos an, denn Eddy galt ihnen noch für ein völliges Kind und auch der Freund ihres Sohnes war ja kaum zwanzig Jahre alt. Ueberdies war er ein Bürgerlicher und Ausländer und kam als solcher in ihren Augen bei der eventuellen Wahl eines Gatten für die Komtesse gar nicht in Betracht. So kam ihnen die Möglichkeit einer gegenseitigen, ernstern Neigung zwischen Edith und Richard nicht in entferntesten in den Sinn. Hätten sie die geringste Ahnung von seinen Gefühlen gehabt, so würden sie dem jungen Mann jedenfalls weniger freundlich begegnet sein und Eddy energischer vor seinem Verkehr behütet haben.

Richard aber träumte voll Entzücken den ersten, seligen Traum der Liebe und erwachte erst zur nüchternen Wirklichkeit, als unerbittlich der Tag der Abreise herangerückt war. Aber auch jetzt wagte er es noch nicht, Edith's unbefangene Kindlichkeit durch das Geständnis seiner Liebe zu stören.

Graf Treuhold, der zu dem Studenten eine warme Zuneigung gefaßt hatte, forderte ihn beim Abschied mit liebenswürdiger Herzlichkeit auf, in den Sommerferien mit Eberhard zu ihnen zurückzukehren, und mit innerlich jubelnder Freude nahm Richard diese Einladung an. Sein aufjauchzendes Herz sah im Geiste schon nach kurzer Trennung abermals glückliche, selige Tage vor sich liegen. Er ließ die Geliebte nicht zurück, er nahm mit sich fort in seinem Herzen ihr holdseliges Bild, umflossen von dem verklärenden Schimmer süßer Zukunftssträume.

12. Kapitel.

Am Morgen nach der Abreise der beiden Studenten saß die gräfliche Familie etwas länger am Frühstückstisch. Sie plauderten heiter von den Fortgezogenen und mit freudestrahelndem Antlitz überzählte Eddy die Wochen bis zu den nächsten Universitätsferien, welche die beiden Jünglinge dies Mal vom Anfang bis zu Ende in Wendhausen zuzubringen versprochen hatten.

„Ich freue mich herzlich, daß Eberhard sich so innig an den jungen Amerikaner

Publikum vorzeitig Beifall rief. Die frommen Weisen der Legende von Wieniawsky, das slavische Wiegenlied von Neruda, und zum Schluß die feurige andalusische Serenade von Sarasate, alles bot eine köstliche Blumenlese, für welche die Zuhörerschaft durch jedesmaligen Hervorruf dankte. Die Klavierbegleitung hatte Hr. Brünning übernommen. Die Sängerin Frau Wolfradt hatte sich krank gemeldet.

Tübingen, 1. Aug. Seine Majestät der König wurde glänzend empfangen und von zwei Abteilungen studentischer Reiter bis Lustnau begleitet. Die Stadt zeigte reiche Besetzung und Deforierung der Häuser mit Girlanden u. s. w.; die städtischen Vereine, die Studentengesellschaften und das Militär bildeten Spalier. Am Bahnhof wurde Seine Majestät empfangen durch die Professoren der Universität, Rektor und Kanzler an der Spitze, alle im Talar, das Offizierkorps und die Beamten. Die begleitende Kavalkade setzte sich zusammen aus 28 Mitgliedern der Korps und Verbindungen und 2 außerordentliche Professoren als Vorreitern. Die Stadtreiter hatten die Ehrenposten in Tübingen und vor dem Schloß in Nebenhausen. In der Mühlstraße begrüßte Oberbürgermeister Göss Seine Majestät den König und sprach: „Mit Inschrift und einem Vers von Uhland auf dieser Gedenktafel soll auch für kommende Geschlechter der Verehrung und Dankbarkeit gegen Eure Majestät Ausdruck gegeben werden. Wir bitten dieses Zeichen der Treue und Ergebenheit huldvollst entgegenzunehmen.“ Darauf erwiderte Seine Majestät: „Ich danke Ihnen. Sie kennen ja Mein Wohlwollen für die Stadt Tübingen und Ich werde solches der Stadt auch für die Zukunft bewahren.“ Die Versammlung brach in begeisterte Hochrufe auf Seine Majestät aus.

Untertürkheim, 2. August. Diesen Vormittag wurde die Ernte durch ein heftiges Gewitter unterbrochen. Nach einigen starken Donnerschlägen schlug der Blitz in eine Telegraphenstange am Bahnübergang unmittelbar unter dem Ort, bevor man noch wusste, wo es eingeschlagen, erfolgte ein noch stärkerer Blitzschlag. Dieser traf ein in der Wilhelmstraße gelegenes Doppelhaus, ohne zu zünden. Der Blitz fuhr durch das Kamin, und das Dach, beide beschädigend, in den Bühnenraum und von diesem in die Wohnstube, an deren Wänden die vom Felde heimkommenden Bewohner ersehen konnten, welcher Gefahr sie entgangen waren.

Rohracker, 3. Aug. Die hiesigen Gemeinde- und Privathopfen-gärten stehen sehr schön, in frischem Grün, frei von allem Ungeziefer. Die Frühhopfen, namentlich die der Drahtanlagen, zeigen völlig ausgewachsene, außerordentlich große und mehrlreiche Dolden. Die Späthopfen stehen in schönster Blüte, viele tragen halbgewachsene Früchte; einzelne haben lange, weitgegliederte Tragranken mit vielen Dolbenansätzen. 8—14 Tage anhaltend gute Witterung wäre ein großer Gewinn für die Besitzer der Hopfenanlagen.

Winnenden, 1. Aug. Ein zwölfjähriger Knabe von Specktschhof, welcher sich durch auffallendes Geld-Ausgeben, Einkauf einer Cylinderuhr, Portemonnaie u. s. w. verdächtig gemacht hatte, wurde gestern festgenommen und fanden sich in den Taschen desselben außer obigen Gegenständen ca. 100 M. in Gold und Silber vor; auf Befragen gestand derselbe ein, seinem Kostherrn 130 M. entwendet zu haben. Das saubere Vürschchen wurde heute an das Amtsgericht Waiblingen zur Bestrafung eingeliefert.

Göppingen, 2. Aug. Heute vormittag um 11 Uhr kam ein Gewittersturm aus Südwesten, der die stärksten Bäume knickte oder mit samt den Wurzeln ausriß. Hier hauste er am schlimmsten auf dem Fildsdamm bei der Turnhalle; auch bei der Stadtkirche wurde einer der schönen Kastanienbäume ungerissen. Thalau's und abwärts soll der Schaden noch größer sein, ebenso in Nebenhausen, wo ganze Dächer abgehoben wurden.

Rehren, 2. August. Am 30. Juli beendigte die zur Abschätzung des Hagelschadens hieher beordnete Kommission dieses Geschäft. Nach ihrer Feststellung ist die ganze Markung von Rehren total verhegelt und beläuft sich der Schaden auf einem Areal von 700 Hektar auf 100,600 M., wozu noch ein Gebäudeschaden nach der Schätzung der Ortsbauinschau von 4000 M. kommt — eine traurige Lage für eine so industriearme Gemeinde

angeschlossen hat,“ sagte Graf Treuhold. „Warren ist ein hochgebildeter Jüngling mit unverdorbenem Charakter, der nur den wohlthueudsten Einfluß auf Eberhard üben kann.“

„Ja, gewiß,“ stimmte die Gräfin bei, „auch ich habe ihn schätzen gelernt. Er ist in jeder Weise gentlemanike und zeigt in seinem Wesen eine solche Distinktion, wie man sie bei einem deutschen Bürgerlichen selten findet. Ich bewundere, wie sicher und tabellos er die deutsche Sprache beherrscht, da er sich doch erst seit zwei Jahren in Deutschland aufhält. Man merkt ihm nicht im mindesten den Ausländer an.“

„O, Mama, das ist durchaus nicht so zu verwundern, wie Du glaubst,“ rief Edith lebhaft. „Herrn Warren's Vater und Großvater waren ausgewanderte Deutsche und haben ihre Muttersprache in ihrer Familie stets hochgehalten.“

„Ei, Eddy, wie bewandert Du in seiner Familiengeschichte bist!“ lachte der Graf belustigt. „Jedenfalls,“ fuhr er dann heiter fort, „ist Fortuna den Ausgewanderten in ihrer neuen Heimat hold gesinnt gewesen. Wie ich von Eberhard erfahren, gehört Richard's Vater zu den reichsten Grundbesitzern Newyork's.“

Edith war bei den Scherzesworten des Vaters feuerrot geworden, aber die Eltern beachteten ihre Verlegenheit gar nicht. Sie stand auf und trat an ein Fenster. Im selben Augenblick rief sie lebhaft: „Ach, dort kommt schon der Postbote! Da muß ich eilen und ihm sagen, ein wenig zu warten; mir fällt ein, daß ich meinen Brief an Marie noch konvertieren muß!“

Und wie eine Elfe schlüpfte sie aus dem Zimmer. Nach wenigen Minuten trat ein Diener mit den angekommenen Postfächern ein.

„Gnädigster Herr, es ist ein Brief an Se. Erlaucht den Herrn Grafen Eberhard dabei,“ meldete er in dem gewohnten, halbblauen, devoten Ton, das silberne Tablett mit den Briefen vor dem Grafen auf den Tisch stellend.

Graf Treuhold schaute verwundert auf.

(Fortsetzung folgt.)

mit einer Einwohnerzahl von nahezu 1200 Seelen. Der Schaden ist um so empfindlicher, als Nehren auch im vorigen Jahr von Hagel und Mißwachs betroffen wurde und kaum eine halbe Ernte hatte, und daher auch bei den best Situierten kein Vorrat mehr vorhanden ist.

Friedrichshafen, 2. Aug. Die Frühhopsenernte ist im besten Gang. Die Preise, welche bis 125 M gesunken, sind wieder im Steigen. Ein hiesiger Produzent verkaufte vorgestern in Letztang mehrere Btr. zu 135 M, gestern sollen daselbst 165 M bezahlt worden sein.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Diamantene Hochzeit. Der Schmiedmeister Heinrich Knodt in Bodenheim, geboren daselbst im Jahre 1800, und dessen Ehefrau, geboren im Jahre 1808, feiern heute — am 2. August 1889 — das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das glückliche Ehepaar erfreut sich noch heute des besten Wohlseins. Gestern Abend überraschte der Verein „Liederkränz“ das Ehepaar mit einem Ständchen und konzertierte heute das Trompeter-Korps der Bodheimer Husaren zu Ehren desselben. Von nah und fern gingen Gratulationen ein; auch begab sich eine Deputation des Stadtrats, welcher Korporation Herr Knodt lange Jahre angehörte, heute zu dem Paare, um demselben namens des Stadtrates und der gesamten Einwohnerschaft ihre Glückwünsche darzubringen. Hierbei übergab der stellvertretende Bürgermeister, Herr Kommerzienrat Wurmback, im Auftrage des an seinem Erscheinen behinderten Herrn Landrats die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille mit Begleitschreiben. Das Ehepaar hatte die Freude, sämtliche noch lebende Angehörige (nämlich 2 Kinder, 8 Enkel, 5 Urenkel), am heutigen Tage um sich versammelt zu sehen.

Vermischtes.

Künstliche Wurstbäume. Von der Fabrik von Karl Brandegger in Ellwangen werden seit einiger Zeit künstliche Wurstbäume aus Pergamentpapier in Handel gebracht, welche immer mehr an Boden gewinnen. So werden dieselben seit einiger Zeit auch von großen Wurstfabriken in Gotha verwandt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 12. Aug. d. J., von vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 2. August 1889.

Amtsgerichtschreiber Nagel.

In dem Konkursverfahren

gegen Johann Gg. Wader, Bauer in Holzbronn wird in dem allgemeinen Prüfungstermin am 23. August d. J. auch über die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand Beschluß gefaßt werden.

Calw, den 2. August 1889.

Keller,

Gerichtschreiber R. Amtsgerichts.

R. Amtsgericht Böblingen.

Aufforderung.

Der 10 Jahre alte Müllerssohn Josef Heinkle von Dähingen will am 13. Juli d. J., vormittags zwischen Dähingen und Döfingen von zwei Handwerksburschen an einen Pappelbaum gebunden und sodann von einer unbekanntem Frau losgebunden worden sein. Diese Frau oder wer dieselbe bezeichnen kann, wird um Namensangabe gebeten.

Den 1. August 1889.

Dr. Bacher, A. R.

Revier Liebenzell. Holzverkauf



am Freitag, den 9. August, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell, Scheidholz aus den Staatswaldstricken Dieselswald, Burghalbe und Koblberg, Nm.: 11 Nadelholzscheiter, 4 desgl. Prügel, 156 desgl. Anbruch und 3 Lose Schlagraum.

Haus- und Güterverkauf.

Aus dem Nachlaß der lebigen volljährigen Katharina Erhardt von Alzenberg wird am

Mittwoch, den 7. August, abends 7 Uhr,

auf dem Rathaus in Alzenberg zum dritten und letztmal folgendes verkauft:

Gebäude:

Nr. 11. 72 qm die Hälfte des hinteren Teils an einem kleinen zweistöckigen Wohnhaus mit Backofen und Stallungen beim Brunnen neben dem Herdgäble, Brandvers. Anschl. 1200 M 28 qm Hofraum dabei.

Acker:

PD. 68. 16 a 37 qm der Hausacker neben Ulrich Großmann, Tagelöhner und Michael Rentzschler.

Oberrieht, den 3. August 1889.

Waisengericht.

Vorstand: Baier.

Privat-Anzeigen.

Cement, Portland und Roman.

Diese beiden Sorten sind wieder dieser Tage in ganz frischer, vorzüglicher Ware eingetroffen und in großen und kleinen Quantitäten zu billigst gestellten Preisen zu beziehen von

Ernst Schall.

Eine Streichholzschachtel als Brief hat jüngst ein Berliner Kaufmann für eine Gratulation verwandt. Zu dem Zwecke hatte derselbe die Hülle der Schachtel auseinandergebogen und gepreßt, so daß ihre 4 Teile eine einzige Fläche bilden, und diese innere Fläche in der Weise benutzte, daß er oben die Adresse geschrieben und darunter durch einen Strich getrennt, den folgenden Glückwunsch setzte, der gewiß „zündend“ gewirkt hat:

Weil du solch ein alter Schwede,
Der geschmettert manches Axtel,
Drum zum heut'gen Tage rede
Meinen Glückwunsch Schwedens Schachtel.

Gast zwar Feuer stets gefangen
Nur an Hübschen, Jungen, Drallen;
Aber laß dir ohne Bangen
Heut' die „Schachtel“ nur gefallen.

Eines macht mir bloß Beschwerde,
Weil ich von dem Brauch gewichen:
Ob sie auch befördert werde
Und mir's nicht wird — „angefrichen“.

Da die Post aber dem Absender die originelle Idee durchaus nicht „angefrichen“, sondern die Schachtel pünktlich an den Adressaten befördert hat, will derselbe aus Dankbarkeit den sonderbaren Brief dem Postmuseum verehren.

Litterarisches.

— Von Leo Woerl's Reisebücher-Verlag in Würzburg liegt uns ein Exemplar der neuesten Ausgabe von „Württemberg in Wort und Bild“ vor. In diesem Werke, welches mit Karten, Plänen, Ansichten und Trachtenbildern reich ausgestattet ist, wird Württemberg in eingehendster Weise behandelt. Trotz der 400 Seiten Text kann dasselbe noch bequem in der Tasche Platz finden und ist es deshalb für Reisezwecke sehr dienlich und ein sicherer Führer. Dem Herausgeber wurde von Sr. Majestät dem König als Anerkennung die silberne Jubiläumsmedaille verliehen. Preis des Reisebuchs 50 M.

Man warte nicht bis es zu spät ist, sondern wende selbst bei gering erscheinenden Verdauungsstörungen, wie Verstopfung, Blutandrang, Kopfschmerzen, Blähungen, Müdigkeit u. c. sofort die Apotheker Richard Brandt's Schwizerpillen, welche a Schachtel 1 M in den Apotheken erhältlich sind, an, dann wird man schweren und langwierigen Krankheiten vorbeugen.

Die Gypsfabrik Hochhausen a. M., Gebrüder Kapferer in Mosbach (Baden),

hat mir den Alleinverkauf ihrer anerkannten prima Fabrikate in:

Bau- und Stuccatur-Gypsen

und

Düngergypsmehl (mit ca. 80% schwefelsaurem Kalkgehalt), für hier und Umgebung übertragen und lade ich verehrl. Konsumenten zu recht häufigen Abnahmen mit der Versicherung promptester und billigster Bedienung ein.

Ergebenst

Albert Schaal, Werkmeister.

Weg mit allen alten Herbst-Rüben-Sorten; man säe an deren Stelle goldgelbe englische Riesenfutterrüben

sogenannte Riesenstoppelrüben, die bei gleicher Kultur und gleichen Bodenansprüchen den dreifachen Ertrag liefern. Aussaat Juni-Juli bis Mitte August, Reifezeit ca. 13 Wochen, Aussaatquantum 1/2 Kilo pr. 25 Ar (1 Morgen). Sie sind sehr hart, halten bis gegen 10 Grad Kälte aus und können daher bis zum Winter im Freien stehen bleiben. Die Sorte hat sich seit Jahren in allen Gegenden bewährt und bringe ich zum Beweis nur einige von den vielen hundert Urteilen, die mir aus den verschiedensten Landesteilen zugehen. Es schreibt: Herr Lehrer Forstert, Lohr (Olsch): Ich hatte voriges Jahr Samen der englischen Futterrübe, mit denen ich hiermit meine volle Zufriedenheit ausdrücke. — Herr Joz. Teilmann, Lönisberg (Rheinland): Bitte um 1/2 Kilo Riesenfutterrüben. Die vom vorigen Jahr haben sich prachtvoll bewährt; Knollen von 8 bis 15 Pfund. — Dom. Breitung, Harz: Da die im vorigen Jahr bezogenen goldgelben englischen Riesenfutterrüben ausgezeichneten Ertrag lieferten u. s. w. — Herr Pfarrer Zeiger, Alzenrod (Hassau) eine Autorität auf dem Gebiete des Futterbaues: Ich habe schon mehrmals engl. Futterrüben von Ihnen bezogen und mit gutem Erfolg gesät. — Herr G. Collajus, Kerkla Kaloszha (Ungarn): Bitte um 2 Ko. von den prachtvollen engl. Futterrüben, von denen ich voriges Jahr erhielt. — Herr Leonh. Mahleis, Burgbernheim (Bayern): Erbitten mir 5 Pfund von den prachtvollen, ausgezeichneten Riesenrübensamen, wie gehabt. — Herr von Wittich, Fuchsberg (Nitzpreußen): Erhielt von Ihnen im vorigen Frühjahr Saat einer sehr gut eingeschlagenen englischen Riesenfutterrübe. — Herr Baron Zedlitz, Sieradowo (Posen): Bitte baldigst um 6 Pfund Rübensamen, ich meine dieselbe Sorte — große Art Wasserrübe — die ich im vorigen Jahre von Ihnen erhielt und die, obgleich spät hinter Korn gesät, vortrefflich gediehen und sich bis diese Ostern gehalten hat. — Herr G. Stumpf, Langwedel (Hannover): Ich habe vor 2 Jahren von Ihnen ausgezeichneten englischen Riesenfutterrübensamen erhalten, bitte mir u. s. w. — Herr Graf von Hennis, Heiltingen (Baden): In den letzten Jahren habe ich schon einige Mal Samen von sogenannten englischen Futterrüben, bei uns Weiß- oder Stoppelrüben genannt, von Ihnen bezogen und war damit recht zufrieden.

Samen per 1/2 Kilo zu 2 Mark versendet nur **E. Berger,** Internationales Saatgeschäft, Köhschenbroda-Dresden.

v. Schubert's
Naturgeschichte der drei Reiche.
 Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen bei Stuttgart.



Unübertroffenes
 farbiges Bilderwerk in 3 großen Folio-Prachtbänden
 mit zusammen 187 in seinem Farbendruck ausgeführten Großfoliotafeln mit
 über 2000 Farbenbildern
 und 350 Seiten Text.

Ein Buch für das Haus und die Familie.
 Neue Lieferungs Ausgabe in 90 Lieferungen à 50 Pfg.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prospekt zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.

Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.
 Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen bei Stuttgart.

Calw.
Fahrnis-Versteigerung.
 Dienstag, den 6. August,
 von nachmittags 1 Uhr an
 verkaufe in der Scheuer des Herrn
 Lamparter, Inselgasse, gegen Barzahlung:
 1 runden Tisch, 1 Wirtschaftstafel,
 Bänke, ältere Kästen, Wasch-
 zuber, Kübel, 1 Wasserbutten
 und verschiedene andere Gegenstände.
 Friedr. Wöhrle.

Zum Einmachen von Früchten

empfehle ich:
 Fruchtzucker, Hutzucker u. Stampf-
 melis, Kristall- u. Würfelzucker
 und
zum Ansetzen
 besten Weizenbranntwein, feinsten
 Spirit, Cognac, Arac, Weinessig
 und Essigsprit.
 Emil Georgii.

100,000 St. Säcke,
 nur menia gebraucht, groß, ganz und
 stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide etc.
 pr. St. 30 S. — Probefallen von
 25 St. vers. u. Nachnahme u. erbittet
 Angabe der Bahnstation
 Max Mendershausen, Coethen i. Anh.

Garantiert reinen, neuen
Blüthenschleuderhoney
 empfiehlt, feinsten hellen N. 1. 20, dunkeln N. 1. —, bei Abnahme von 20 Pfd.
 10 S, bei 50 Pfd. 15 S Rabatt,
 Fischer, wohnhaft in der Krone, 2 Treppen.

Ich bin wieder zurückgekehrt.
Arnold Biber, Zahntechniker,
 Schulberg 10, Pforzheim.

Atelier für künstliche
Zähne.
 Zahnoperationen, Plombieren,
 Reinigen etc. — Billigste Preise.
 J. Reiff, Calw.

Kuzkohlen, I. Sorte,
 gewaschen und gestiebt,
Gascoaks,
 gespaltenes tann. u. buchenes Holz
 empfiehlt
 G. Raschold.

Eine schöne große
Badwanne,
 neu, noch nicht gebraucht, mit Ablauf-
 ventil und Uebereich, hat sehr preis-
 wert zu verkaufen
 Gasmeister W. Gohl.

Auszuleihen
 2000 Mark gegen billigen Zins in
 1 oder 2 Posten.
 Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Allerlei Sorten schönes
Zafelobst
 erhalte ich jeden Tag frisch und bitte
 um gefl. Abnahme.
 Dalkolmo.

Für Privatiers zur Deckung des
 Winterbedarfes.
Gascoke,
 grob und zerkleinert, Kleincoke, Bri-
 quets, Steinkohlen, Anthracitkohlen,
 prima Qualitäten, in Wagonladungen
 billiast. Briefe erbeten unter Chiffre
 T. 6712 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Lanolin-Schwefelmilchseife.
 Nach den neuesten Forschungen ist
 diese Seife überraschend in ihrer Wirk-
 ung gegen alle Hautunreinigkeiten
 als Mitesser, Blüthen, Röte des Ge-
 sichts, Hautschärfe etc. und gibt der
 Haut einen zarten, blendendweißen
 Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J.
 Fr. Oesterlen.

Gute Kartoffeln,
 das Pund 4 S, pr. Ztr. 3 M, ver-
 kauft
 Dalkolmo.

Für Handelsleute!!!
 Gelegenheitskauf!!!
Taschenmesser
 12 Stück verschiedene Sorten, mit 2, 3, 4 Klingen und Korkzieher, Heft
 aus Schildpatt, Perlmutter und Elfenbein, jedes Messer unter Garantie,
 pr. Dtz. 4,50 Mk. Bei grösseren Posten noch billiger.
 Eine Probe von 1/2 Dtz. wird abgegeben.
 Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaren, sowie sämt-
 licher Schuss-, Hieb- und Stechwaffen versende franko.
Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

DRESCH-Maschinen. „Breit-
 Drescher“ für Göpel- u.
 Dampftrieb, **Schiag-
 leisten** und **Stiften-
 Dreschmaschinen** neue-
 ster Konstruktion.
 Jahresproduktion 15,000 Maschinen. Göpelwerke mit Schutz-
 vorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häckselmaschinen, eiserne
Tiefkultur- und Wendepflüge. 2- und 3scharige Pflüge
 neuester Konstruktion.
 Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chaussee-
 strasse 2 E.

Calw. Fruchtpreise am 3. August 1889.

Getreide- gattungen.	Vor- iger Rest.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Nieder- ster Preis.		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr wenig	
						M	S	M	S	M	S		M	S
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	73	73	73	—	7	10	7	10	7	10	518	30	-21
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	4	57	61	59	2	7	40	7	26	6	65	428	20	-33
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	4	180	184	182	2	—	—	—	—	—	—	946	50	—

Schrammmeister W. Schwämmle.